

www.e-rara.ch

Unterricht in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre

Rothmund, Johann Konrad

St. Gallen, 1794

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-126674>

Vierter Abschnitt.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Vierter Abschnitt.

Vom Menschen nach seinem ursprünglichen und sündhaften Zustande.

† Fr. 1. Aus wie viel Haupttheilen bestehet der Mensch?

A. Aus zweyen, einer vernünftigen und unförliehen Seele, und einem künstlich gebanten Leibe.

2. Was verstehet man unter der Seele des Menschen?

Das Wesen, welches in uns denket.

3. Welches sind die schätzbarsten Vorzüge der menschlichen Seele?

Vernunft, die vieles lernen, ja sich mit ihren Gedanken bis zu Gott erheben kann; ferner das Gedächtniß; ein freyer Wille, der Gutes wählen, sich zu edeln Tugenden gewöhnen, und nützliche Handlungen ausrichten kann; und endlich das Gewissen, welches das Schöne und Häßliche guter und böser Gesinnungen und Handlungen empfindet und diese richtet.

4. Welches sind die Hauptvorzüge des menschlichen Leibes vor jedem andern thierischen Körper?

Seine aufgerichtete, zum Himmel sich erhebende Stellung; die große Leichtigkeit und Geschicklichkeit seiner Hände, zu sehr manigfaltigen und wundervollen Arbeiten; das Vermögen durch Blicke, Geberden, Weinen und Lachen seine Empfindungen und Gesinnungen auszudrücken und andern

dem mitzutheilen; und endlich das edelste und wohlthätigste Vermögen der menschlichen Sprache.

Der Mensch, ein Leib, den Gottes Hand so wunderbar be-
reitet; Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Gott zu erken-
nen leitet; Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist
sich ein täglicher Beweis von Gottes Gut und Grösse.

† 5. Wie viel Menschen hat Gott anfänglich erschaffen?

Zween, Adam und Eva. 1 B. Mose III, 20.

† 6. Mit was für Vorzügen hat Gott diese ersten Menschen besonders begnadigt?

Sie waren an Verstand und Willen rein und unverdorben, und ihrer ganzen Natur nach unsterblich. Ephes. IV, 24. Col. III, 10. Rom. V. 12.

7. Wie nennet die heil. Schrift diese Vorzüge des ersten Menschen, die auch in uns durch das Christenthum wieder erneuert werden sollen?

Ähnlichkeit mit Gott. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. 1 B. Mos. I, 27. 2 Pet. I, 3. 4.

8. In was für einen Zustand setzte Gott die ersten Menschen?

In einen höchst glücklichen Zustand, in einer höchst angenehmen und fruchtbaren Gegend der Erde.

9. Was verlangte er dabey von ihnen?

Dass sie ihn sollten als ihren Herrn erkennen und ihm gehorsam seyn. 1 B. M. II, 17.

† 10. Blieben die Menschen in diesem seligen Zustande?

Nein, sie wurden Gott ungehorsam. 1 B. M. III, vergl. Röm. V, 19.

† 11. Was

11. Was für eine Strafe zog dieser Ungehorsam nach sich?

Viel Mühseligkeit und Elend in diesem Leben, und den Tod.

12. Blieb es bey diesem ersten Ungehorsam?

Nein, die Menschen fielen aus einer Thorheit und Sünde in die andere. 1 B. M. III, 8. 12.

† 13. Wie sind alle Kinder und Nachkommen der ersten Eltern beschaffen?

Wir sind alle der Sünde unterworfen.

Röm. III, 23. Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den wir vor Gott haben sollen.

Röm. V, 12. Durch Einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.

† 14. Was ist Sünde?

Alles, was den Gesetzen Gottes nicht gemäß ist.

1 Joh. III, 4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht und die Sünde ist das Unrecht.

15. Wie wird das sündliche Verderben der Menschen überhaupt eingetheilet?

In erbliche und wirkliche Sünde.

16. Was nennt man Erbsünde?

Die Verdorbenheit der menschlichen Natur, in welcher wir geboren werden.

† Joh. III, 6. Was vom Fleische geboren ist, das ist Fleisch.

17. Wie äussert sich diese angebohrne Verdorbenheit der menschlichen Natur schon frühe bey allen Menschen?

Durch Trägheit zur Erkenntniß der Wahrheit und zur Ausübung des Guten und durch eine überwiegende Geneigtheit zum Bösen.

1 B. Mos.

13. Mos. VIII, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Eph. IV, 8. 1 Cor. II, 14.
 † 18. Was ist wirkliche Sünde?

Wenn man etwas Böses begehrt, und etwas Gutes unterläßt.

Ps. LI, 6. An dir, Gott, hab ich gesündigt und Uebel vor dir gethan.

† Jac. IV, 17. Wer da weiß Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist Sünde.

† 19. Wie kann solches geschehen?

Nicht nur äußerlich mit Thaten, Worten, und Geberden, sondern auch innerlich mit Gedanken und Begierden der Seele.

Matth. XV, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, IX, 4.

Jac. I, 14. 15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod.

Matth. XII, 36. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben.

20. Wie werden alle wirklichen Sünden in Rücksicht auf die Gemüthsbeschaffenheit desjenigen, der sie begehrt, ferner eingetheilt?

In vorsätzliche Sünden, die oft gar herrschend werden, und Sünden, die aus menschlicher Schwachheit ohne Vorsatz geschehen.

† 21. Was sind vorsätzliche Sünden?

Wenn man mit Ueberlegung sündigt.

22. Wie werden die vorsätzliche Sünden herrschend?

Wenn ein Mensch solche Sünden so oft wiederholt, daß sie ihm zur Gewohnheit werden, und er sie nicht mehr lassen kann. Röm. VI, 12.

23. Wie

23. Wie nennt man eine solche herrschende Neigung zur Sünde?

Laster, oder einen lasterhaften Gemüthszustand.

† 24. Welches sind die Sünden, die aus menschlicher Schwachheit entstehen?

Wenn ein Mensch nicht gern, noch mit Vorsatz sündigt, sondern aus Unvorsichtigkeit und ehe er sich versteht oder es bedenkt, von einer Sünde übereilet wird.

Röm. VII, 18—20. Ich weiß, daß in mir, daß ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes: Wollen habe ich wol; aber Vollbringen das Gute, finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. So ich aber thue, das ich nicht will, so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

25. Begehen alle Menschen, die zu einigem Gebrauche ihrer Vernunft gekommen sind, wirkliche Sünden?

Es ist kein Mensch, der nicht sündigt, 1 B. der Kön. VIII, 46.

26. Sündigen aber alle Menschen mit Vorsatz und aus Bosheit?

Nicht alle, sondern ein gläubiger und frommer Christ bewahret sich davor.

† 27. Wie verwahret sich ein frommer Christ vor vorsätzlichen Sünden?

Er wacht über seine Neigungen, meidet die Gelegenheiten zur Sünde, streitet dagegen, übt sich fleißig im Guten und stärkt sich zu dem allem durch Gebet. Matth. XXVI, 41. Jac. IV, 7.

28. Kann aber der Mensch dadurch von aller Sünde sich los machen?

Nein, wir fehlen alle mannigfaltig. Jac. III, 2.

29. Ist ein frommer Christ aber leichtsinnig und ruhig bey seinen Fehlern?

Nein, es kränkt ihn, und er erkennet, daß er auch über geringere Fehler Gott um Vergebung bitten müsse.

Ps. XIX, 13. Herr, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

30. Wie aber, wenn der fromme Christ so unglücklich ist, in schwere Sünden zu fallen?

Diese sind ihm ein schmerzliches Leiden, so bald er zum Nachdenken darüber kommt.

Math. XXVI, 75. Petrus gieng hinaus und weinete bitterlich. Ps. XXXVIII, 5.

† 31. Was wirket die Sünde vermög ihrer innern Natur?

Sie ist der Leute Verderben.

Sp. Sal. XIV, 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.

32. Kann also eine Gesellschaft nicht glücklich seyn, in der Sünden herrschen?

Nein, sie kann nicht glücklich seyn.

33. Würde der Himmel wol ein seliger Ort bleiben, wenn Gott eigensinnige, hochmüthige, neidische, zornmüthige und rachsüchtige Menschen in denselben aufnähme?

Nein, er würde eine Hölle werden.

34. Wenn nun Gott ein heiliger Gott ist, und als ein Vater für die Wohlfahrt der Menschen forget, wie muß er denn gegen die Sünde gesinnet seyn?

Er kann sie nicht herrschen lassen und der Sünden

Sünder kann ihm, dem Heiligen, nicht angenehm seyn. Ps. V, 5.

35. Wodurch hat uns Gott seine Gesinnung deutlich erklärt, daß er nicht gleichgültig gegen die Sünde seyn könne?

Durch die zeitlichen und ewigen Strafen, die er auf die Sünde folgen läßt.

† Röm. I, 18. Gottes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen. Röm. II, 8. 9.

† Wer Gott verläßt und Sünde thut, beraubt sich wahrer Freuden, Ihm fehlt Beruhigung und Muth in Trübsal, Schmerz und Leiden. Das Scheinglück, das er sich versprach, läßt nichts als Gram und Reue nach.

† Wer Sünde thut, sieht schreckenvoll, sein letztes Ende kommen. Die Hoffnung, die ihn trösten soll, ist seinem Geist benommen. Er liebte Gott und Jesum nicht, drum folgt dem Tode das Gericht.

† So folget Trübsal, Angst und Pein, dem Laster schon auf Erden; Unendlich grösser wird die Pein, in jenem Leben werden. Ach! fürchterlich ist beydes mir. Gott führe vom Laster mich zu dir!

Fünfter Abschnitt.

Von der Erlösung des menschlichen Geschlechts.

a Von dem Erlöser Jesus Christus.

Sr. 1. Kann der Mensch sich selber aus dem unglücklichen Zustande, in welchen die Sünde ihn stürzt, heraushelfen?

A. Nein, der Mensch für sich allein ist zu verderbt und zu unvermögend dazu. (Röm. VII, 7.)